©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Notizen aus der Flora der südlichen Karpathen.

Von **J. Bornmüller.**

(Eingegangen den 25. November 1912).

Um endlich einmal den langgehegten Wunsch, die südlichen Karpathen kennen zu lernen, zu verwirklichen, sei es auch nur um einen Einblick in die vielgerühmten, pflanzengeographisch wie floristisch gleichinteressanten Vegetationsverhältnisse des Burzenlandes zu gewinnen, hatte ich mich entschlossen, meine diesjährige Sommerfrische (1912) in Kronstadt und Hermanstadt zu verbringen. Bei der Ungunst des Wetters, wodurch manche Tour, auf die man unmöglich Verzicht leisten konnte, eine Verzögerung erlitt, dehnte sich indessen der Kronstädter Aufenthalt auf volle drei Wochen aus; schließlich aber nahmen die ohnehin als regenreich berüchtigten Karpathen eine so drohende Haltung ein, daß wir wohl oder übel Hermanstadt ganz aufgeben mußten und nach den Nord-Karpathen flüchteten, freilich um nach einer sonnigen Fahrt durch das gesegnetere ungarische Tiefland nun in den Tatra neue Enttäuschungen gleicher Art zu erleben. Trotz alledem zählen diese Wochen in Kronstadt und seiner herrlichen Umgebung zu den angenehmsten Erinnerungen. Die Pflanzenwelt übte einen nicht geahnten Reiz auf mich aus, allüberall stieß man auf interessante neue, d. h. mir zum ersten Mal begegnende Arten, sei es nun, daß ein Ausflug in die Wälder, die hier in niegesehener Üppigkeit und Urwüchsigkeit strotzen, oder in das blumige Hügelland der Ebene, oder daß eine größere Exkursion in die höheren Berge (die hier wie der Schuler und der Hohenstein bis etwas über 1800 m. ansteigen), bezw. in das bis zu 2500 m. sich enthebende entferntere Hochgebirge, in die Alpenwelt des Butschetsch, unternommen wurde.

Herrlich ist Kronstadt selbst, in jeder Beziehung bietet die Stadt für den gedachten Aufenthalt eine geeignete Lage, um von hier aus größere und kleinere Exkursionen auszuführen. Bequeme Verkehrsmittel, die Annehmlichkeit, fast überall deutsche Verhältnisse, deutsche Sprache, Landsleute kerndeutscher Gesinnung anzutreffen und bei ihnen freundlichste Aufnahme zu finden, machten die Tage recht genußreich und unvergeßlich, sodaß ich jedem nur raten möchte, an Stelle des gewohnten Sommerausfluges in Tirol, lieber einmal den Karpathen und besonders den südlichen, pflanzlich weit interessanteren Teil dieses gewaltigen hier völlig alpinen Gebirgszuges einen (botanischen) Besuch abzustatten. Als ein besonderes Glück durften wir es betrachten, für unsere botanische Zwecke in Herrn

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Professor Julius Römer, dem berufensten Kenner jenes Gebietes und Verfasser zahlreicher floristischer Abhandlungen über das Burzenland[1]), eine unschätzbare Stütze zu finden. Nur seiner bekannten Liebenswürdigkeit, die ja fast in allen Berichten der Kronstadt bereisenden Botaniker dankbar gerühmt wird, haben wir es zu verdanken, so manchen Standort seltener Arten kennen gelernt zu haben, der uns sonst entgangen wäre. Unter seiner Führung besuchten wir die Zinne und den Kleinen Hangestein, sowie den Breitenberg bei Honigberg, ein Gebiet, welches Römer erst vor kurzem (1911) zum Gegenstand einer sehr interessanten eingehenden pflanzengeographischen Studie[1]) gemacht hat. Es sei mir gestattet, an dieser Stelle Herrn Prof. Römer unseren aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen, nicht minder auch Herrn Prof. Dick (Kronstadt), der uns auf den Hohenstein (Peatra-mare) begleitete und auch bereitwilligst die kleinen Strapazen einer 2-tägigen Tour in das Hochgebirge des Butschetsch (zurück über Busteni) mit uns teilte, da und dort uns auf die wichtigsten Fundplätze aufmerksam machend. Ein wiederholter Besuch des Schuler sowie ein durch Unwetter vereitelter Versuch, durch die Propastaschlucht wenigstens bis zur Schutzhütte des Königsteins zu gelangen, bildeten den Abschluß der Exkursionen.

Daß bei einem erstmaligen kurzen Besuche des floristisch so gründlich und von den namhaftesten Botanikern durchforschten Gebietes nicht auf Novitäten zu rechnen war, ist selbstverständlich, und wenn ich trotzdem hier einiges von meiner immerhin recht ansehnlichen Ausbeute aufzähle, selbst auf die Gefahr hin, daß dies oder jenes in Abhandlungen mir unverständlicher ungarischer Sprache bereits veröffentlicht ist, so scheinen mir folgende kleine Mitteilungen nicht ganz unangebracht, sei es auch nur — abgesehen von einigen wichtigeren Funden, wie *Melica picta*, *Primula intricata*,

[1]) „Die Pflanzenwelt der Zinne und des Kleinen Hangesteins" in „Beiträge zu einer Monographie der Königl. Freien Stadt Kronstadt. Festschrift für die Mitgl. d. 23. Wandervers. ung. Ärzte und Naturforscher." Kronstadt. 1892.

„Die Flora des Schuler", in Bd. XXV (1905) der Jahrbücher des Karpathenvereins.

„Ein beachtenswertes, pflanzengeographisches Gebiet des Burzenlandes (Flora von Honigberg)" in Verhandl. und Mitteil. des Siebenbürg. Vereins für Naturw. LXI. Jahrg. 1911, Heft 1.

„Die Frühlingsflora von Kronstadt in Siebenbürgen" in Deutsche bot. Monatsschr. XIII (1895) S. 97—100.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Centaurea pseudophrygia —, um die Leser unserer Mitteilungen auf das Interessante jenes so leicht zu besuchenden Gebietes aufmerksam zu machen. Allein nur aus diesem Grunde — die Römerschen Abhandlungen sind ohnehin nicht Jedermann so leicht zugänglich und die Separata sind buchhändlerisch vermutlich garnicht erhältlich — habe ich hin und wieder Begleitpflanzen oder was sonst gerade an gleicher Stelle wuchs, beinotiert, hiermit gleichsam in einem etwas ausführlicherem Referat das zusammenfassend, was ich in der Hauptversammlung des Thür. bot. Vereins, 6. Oktober 1912 in Frankenhausen und nochmals eingehender in der Novembertagung der Sektion Weimar des Vereins vorgetragen habe. Über einige kritische Fragen habe ich mich in folgenden Zeilen ausführlicher ausgesprochen *(Bromus barcensis Simk.)*; manches erwähne ich nur aus nomenklatorischen Gründen, manche Fundstelle führe ich aus dem oder jenen Grunde an, ohne daß es nötig sein wird, mich darüber zu äußern.

Thalictrum simplex L. (Th. laserpitiifolium Willd.) auf dem Burgberg von Rosenau.

Ranunculus Thora L., Hohenstein, stimmt mit Exemplaren aus der Schweiz und vom Monte Baldo überein, also typisch. Als synonym ist *var. carpathicus* Grisebachs zu verstehen, welcher (vergl. Kerner in fl. exsicc. Austro-hung. no. 2546) den croatischen *R. scutatus W. K.* mit herzfg. Blattbasis irrig für *R. Thora L.* gehalten hatte. Auf den Namen *R. carpathicus* hat allein Herbiichs Pflanze (syn. *R. dentatus Baumg.*) Anspruch. — Auch hat *Pulsatilla nigricans aut. transsilv.* nach Hayeks monographischen Studien dieser Gattung den Namen *P. montana Koch* zu führen. *P. nigricans Störk* ist eine westliche Unterart, zu der z. B. auch *P. pratensis aut. thuring.* zu rechnen ist (Blüten schwärzlich, nicht wie bei *P. pratensis Mill.* hellviolett).

Ranunculus cassubicus L., in der oberen Waldregion des Schuler. Meine Exemplare entsprechen nicht dem Typus; Stengel an der Basis ohne blattlose Scheiden und mit mehr als 2 Grundblättern. In gleichen Formen von mir in Wäldern (Ripanj) bei Belgrad (Serbien) beobachtet. — *R. Hornschuchii Hoppe (R. breyninus Kern., non Cr., R. Villarsii aut.)*, Weg zum Kleinen Hangestein. — *R. montanus L. var. gracilis Schleich.*, am Gipfelgrat des Schuler, zusammen mit *Viola alpina L., V. declinata W. K., Saxifraga luteo-viridis Sch. et Ky., Sempervivum blandum Schott, Thlaspi Koracsii Heuffel, Draba Aizoon Wahlbg., Dryas octopetala L. etc.*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Alyssum repens Baumgarten (var. *europeus Baumgartner*, Eu-Alyssum II S. 22, 1908), auf dem Gipfel des Schuler gemein (z. B. auch von Baumgarten, Sagorski dort gesammelt), dagegen die Varietät *transsilvanicum Schur* (pr. sp.) dort nicht angetroffen: der Typus am Butschetsch von c. 1600 m. an.

Dianthus gelidus Schott, im Malajeschter Tal des Butschetsch; nicht identisch mit *D. glacialis Haenke* (Simonk. En. p. 120).

Melandrium nemorale (Heuffel) A. Br., in der mittleren Region des Schuler (am Aufstieg von den Salomonsfelsen zum Schutzhaus), 1100 m. (weißblühend), ebenso am Butschetsch am Abstieg nach Busteni.

Arenaria transsilvanica Simk., auch auf dem Schuler unmittelbar beim Schutzhaus (nach Prof. Römer dort einst angepflanzt und jetzt verwildert). — In gleicher Höhe (c. 1600 m.) am Rand einer Nadelwaldung im Malajeschter Tal des Butschetsch in Gemeinschaft mit *Minuartia verna (L.) Hiern.* Ebenda, in der Gipfelregion des Butschetsch, *Minuartia Gerardi (Willd.) Fritsch, M. recurva (All.) Schinz et Thell., M. sedoides (L.) Hiern, Scleranthus neglectus Roch., Cerastium arvense L. var. alpicolum Fenzl,* letztere in bald reichdrüsigen bald drüsenlosen Individuen, gemischt wachsend, gemein (syn. *C. Lerchenfeldianum Schur, C. ciliatum W. K.*).

Geranium silvaticum L., verbreitet in der oberen Waldregion des Schuler etc., syn. *G. alpestre Schur,* welches in keiner Weise Unterschiede aufweist.

Rhamnus tinctoria W. K., auch am Breitenberg.

Cytisus ciliatus Wahlbg. var. alpestris Beck (C. alpestris Schur), auf dem Gipfelgrat des Schuler, besitzt kahle nur an den Rändern ciliöse Hülsen. Diese Varietät kann daher nicht in den Formenkreis des *C. polytrichus M. B.* gestellt werden, der wie *C. leucotrichus Schur* als eine Varietät des *C. hirsutus L.* anzusehen ist.

Cytisus leucanthus W. K. mit bleichgelben (nicht reinweißen) Blüten wächst bei Honigberg auf dem Breitenberg mit der etwas dunkler gelben (immerhin aber noch hellgelb zu bezeichnenden) Varietät *pallidus Schrad.* — eine in Beziehung zur Art paradox klingende Bezeichnung — im bunten Durcheinander. *C. pallidus Schrad.* läßt sich als Art unmöglich aufrecht erhalten. Auffallend kleinblätterig und hochwüchsiger tritt die Varietät am Burgberg von Rosenau auf.

Anthyllis Vulneraria L. Die bei Kronstadt (Zinne, Kl. Hangestein) ungemein häufige Form dieser polymorphen Art stellt die

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

südöstliche Rasse subsp. *polyphylla W. K.* (spec.) dar; darunter vereinzelt (auf der Zinne) *var. Schiwereckii DC.*

Onobrychis transsilvanica Schur, nicht selten am Butschetsch, hat sich nach Handel-Mazzetti (Revis. *Onobrychis* Sect. *Eubrychis* [Österr. Bot. Zeitschr. 1909—1910] Sep. p. 29) als identisch mit *O. montana Lam. et DC.* erwiesen, ist also einzuziehen.

Potentilla argentea × *canescens*, Kronstadt, am Weg nach der Warte; zusammen mit *P. argentea L.*, *P. canescens Bess.* und *P. recta L. (var. pilosa Lehm. f. auriflora (Borb.) Asch. et Gr. = P. Roemeri Siegfr.)* wachsend. Die mir von Herrn Prof. Roemer freundlichst am klassischen Standort gezeigte Pflanze ist jene, die Th. Wolf in seiner Monographie zweimal (S. 274 und 354) erwähnt. Der Monograph spricht sich entschieden gegen die Siegfried'sche Ansicht aus, nach welcher diese „*P. Fussii Römer*“ als *P. argentea* × *recta var. Roemeri* zu deuten sei; ohne Zweifel sei diese (nach Th. Wolf S. 354) „reine *P. canescens var. inciso-serrata*“, da sie keine Spur von Beeinflussung durch *P. recta* aufweist. — Nach meinen Beobachtungen an der lebenden Pflanze, nach ihrem Aufbau sowie nach ihrem Auftreten zu schließen, hat der Monograph völlig recht, wenn er eine Beteiligung seitens *P. recta L.* an der (meiner Ansicht nach trotzdem hybriden) Pflanze ausschließt. Die zahlreichen in weitem Bogen aufsteigenden bis 80 cm langen, im oberen Drittel reich verzweigten Stengel der in den Blütenteilen eine intermediäre Stellung zwischen *P. argentea* und *P. canescens* einnehmenden Pflanzen, weichen aber so von *P. canescens*, die in typischen Formen dort und bei Kronstadt überhaupt häufig ist, ab, daß mir jede andere Deutung (dieser Pflanze) als *P. argentea* × *canescens* geradezu unmöglich erscheint. Es steht in der Tat nichts dem im Wege, die *P. Fussii Römer* als einen Bastard von *P. argentea* und *P. canescens* aufzufassen, gleichviel ob Formen (besonders Herbarexemplare) der *P. canescens* in den Blütenteilen oder in der Blattgestalt mitunter große Ähnlichkeit mit der *P. Fussii* aufweisen; der ganze Habitus deutet mit größter Bestimmtheit auf den Einfluß von *P. argentea* hin, sogar weit mehr als dies bei Exemplaren der Fall ist, die der Monograph selbst als Bastarde gleicher Abstammung bezeichnete.

Potentilla thuringiaca Bernh. var. Nestleriana (Tratt.) Schinz et Keller f. typica (syn. *P. coronensis (Schur) Zimm.)*, ausgezeichnet durch obovale oder länglich ovale, vorne abgerundete Teilblättchen, im Gebiet (Kronstadt) ebenso so häufig als *f. parviflora Asch. et Gr.*, letztere besonders in höheren (alpinen) Lagen. Typische *P. thurin-*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

giaca Bernh., mit thüringischen Exemplaren vom Domberg bei Suhl übereinstimmend, z. B. auf der Zinne. Nach Ascherson und Graebner ist auch *P. thuringiaca Bernh.* nur als Unterart von *P. chrysantha Trev.* (mit vorherrschend 5-zähligen Wurzelblättern) aufzufassen. Das Vorkommen letzterer in Siebenbürgen bedarf nach Th. Wolf (Monogr. S. 461) aber noch der Bestätigung.

Potentilla alpestris Hall. var. debilis Koch, in schön ausgeprägten Exemplaren im Malajeschter Tal des Butschetsch, bei 16—1700 m., zusammen mit der auf allen Alpenwiesen des Gebietes anzutreffenden *P. ternata C. Koch* (syn. *P. chrysocraspeda Lehm.*); ebenda (am Malajeschter-Grat) *Alchemilla glaberrima Schmidt* (syn. *A. fissa Schum.*) sowie (am Abstieg vom Gipfel La Omu nach Busteni) *A. montana Willd. var. glaucescens Wallr.* (spec.). — *A. acutiloba Ster.* im Bärenloch des Hohenstein.

Sorbus Aria Crantz subsp. austriaca G. v. Beck (spec.), am Hohenstein, an Felswänden des Bärenloches bei ca. 13—1400 m. Die Blattgestalt deckt sich nicht völlig mit der von *S. austriaca G. v. Beck* (fl. exsicc. Austro-hung. no. 2445), insofern die Blattbasis bei der Pflanze vom Hohenstein auffallend keilfg. verläuft. Keinesfalls entspricht die Blattgestalt derjenigen von *S. meridionalis Guss.* (Kerner, fl. exsicc. Austro-hung. no. 2447). Unsere Pflanze läßt sich daher als subsp. *austriaca* f. *hungarica* absondern. — Typische *S. Aria Crantz* am Fuße der Zinne, nahe der Stadtmauern, angepflanzt.

Ribes alpinum L., auch in der mittleren Waldregion des Schuler, zusammen mit *Lonicera nigra L.* und *L. Xylosteum L.*

Bupleurum longifolium L. (syn. *B. aureum aut. transsilv.*, non *Fischer*), oberhalb Busteni am Butschetsch. — Die bei Kronstadt häufige sehr breitblättrige Form von *Bupleurum falcatum L.* stellt *f. petiolare (Lapeyr.) DC.* (H. Wolff, Bupleurum S. 130) dar.

Anthriscus nitida (Wahlnb.) Garcke (syn. *A. alpestris W. et Grab.*), sehr verbreitet bei Kronstadt, häufig (am Fuße der Zinne) zusammen mit *Chaerophyllum aromaticum L.*, am Schuler bis in die subalpine Region gehend. Diese von *Anthriscus silvestris (L.) Hoffm.* gut (spezifisch) verschiedene Art führt bereits Schur von Kronstadt an.

Silaus peucedanoides (M. B.) Kerner, am Südhang der Zinne; ebenda *Seseli varium Trev.*, *Selinum Carvifolia L.* — Vergl. über die Synonymik und den Formenkreis des *Silaus peucedanoides (M. B.) Kerner* die ausführliche Abhandlung Freyns in Bull. Herb. Boiss. tom. V (1897) S. 615—619 (welche die Janka'sche Auffassung in Österr. Bot. Zeitschr. 1897, S. 308—31 widerlegt), sowie Halácsy

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

consp. fl. Graec. I (1901) p. 646—647 (syn. *Silaus virescens Grsb.*, syn. *Selinum Rochelii Heuffel, Silaus Rochelii Simk., Foeniculum Rochelii Janka*).

Conioselinum tataricum Fisch. (syn. *C. Fischeri W. et Grab.*), in der Propastaschlucht am Fuße des Königsteins, bei ca. 1000 m. an Felswänden zusammen mit *Dianthus tenuifolius Schur, Campanula carpathica Jacq., Anthemis (tinctoria L. subsp.) chrysantha Schur, Sempervivum assimile Schott, Peltaria alliacea Andr., Delphinium intermedium Ait.* Mitte Juli nur Blätter dieser Dolde angetroffen, die mir Herr Prof. Römer freundlichst als *Conioselinum* bestimmte. (Aus der Krepatura-Schlucht des Königstein bereits von Janka nachgewiesen).

Viburnum Lantana L. Die Blattunterseite der bei Kronstadt vorherrschenden Form ist fast kahl, mitunter ganz kahl und intensiv grün; solche Exemplare stellen *var. glabratum Chabt.* dar.

Petasites hybridus (L.) G. M. Sch. (syn. *P. officinalis Moench*), in den Wäldern des Schuler nahe dem Schutzhaus, ca. 1600 m., zusammen mit *Adenostyles orientalis Boiss., Doronicum cordatum (Wulf) Sz. bip., Leucanthemum rotundifolium DC., Soldanella hungarica Simk., Ranunculus carpathicus Herb., R. cassubicus L., Helleborus purpurascens W. K., Primula carpathica Fuss, Pulmonaria rubra Sch. et Ky., Symphytum cordatum W. K., S. tuberosum L., Viola biflora L., Adoxa moschatellina L.* etc. Vom Schuler wird bisher nur *Petasites albus (L.) Gärtn.* und *P. niveus (Vill.) Baumg.* angegeben, die mir entgangen sind. Da die Griffelschenkel kurz und Blattunterseite grün ist, so ist an der Zugehörigkeit dieses Fruchtexemplares zu *P. hybridus* nicht zu zweifeln; möglicherweise liegt aber die gelblichweiß-blühende Form dieser Art, die ja im Balkan verbreitet ist, vor.

Trimorpha transsilvanica Vierhapper Monogr. *Erigeron* S. 442, zusammen mit *Erigeron uniflorus L.*, auf dem Butschetsch, bei ca. 2000 m am Abstieg vom La Omu nach Busteni, auf Grasmatten beim rumänischen Schutzhaus. Ebenda ein sehr kritisches Exemplar, das, wie mir auch Herr Prof. Dr. Vierhapper bestätigt, wohl als Bastard genannter beider Compositen anzusehen ist. Begleitpflanzen: *Leontopodium alpinum Cass., Gnaphalium supinum L., Senecio capitatus Wahlenb., Senecio carpathicus Herb., Artemisia petrosa (Baumg.) Fritsch, Meum Mutellina (L.) Gärtn., Saxifraga bryoides L., S. adscendens L. var. ramosissima Schur, Pedicularis Oederi Vahl, P. verticillata L., Veronica bellidioides L., Bartsia alpina L., Androsace*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

lactea L., A. Chamaejasme Host, A. villosa L. β. arachnoidea (Sch. N. Ky.) Knuth., Campanula alpina L. var., Gentiana Kochiana Perr. et Song., G. orbicularis Schur, Armeria alpina Willd., Thesium alpinum L., Th. Kernerianum Simk., Pyrethrum alpinum Willd. etc. etc.

Achillea Schurii Sz. bip. f. pleiocephala (caulibus omnibus 4—6-cephalis), Butschetsch, Schluchten oberhalb Busteni, bei 16—1800 m. — Wir machen hier auf folgende Begleitpflanzen aufmerksam: *Hesperis nivea Baumg., Arabis arenosa (L.) Scop. var. petrogena Kerner* (spec.) *Dianthus compactus Kit., Hedysarum obscurum L., Onobrychis montana Lam. et DC., Saxifraga demissa Sch. Ky.* (an Felsen), *Saxifraga heucherifolia Grsb., Sedum carpathicum Reuss., Asperula capitata Kit., Senecio papposus Rchb. var. angustatus Schur. Adenostyles Alliariae (Gou.) Kern. subsp. Kerneri Simk.* (spec.), *Anthemis chrysantha Schur, Doronicum austriacum Jacq., Centaurea Kotschyana Heuff., C. plumosa (Lam.) Kern., Cortusa Matthioli L., Pedicularis Hacquetii Graf* und *P. campestris Grsb. var. coronensis Schur* (spec.), *Orchis globosa L., Orchis cordigera* Fr., *Iris caespitosa Pall., Arenastrum laevigatum (Schur) var. transsilvanicum Asch. et Gr., Poa violacea Bell.*, etc. *(Aquilegia nigricans Baumg.)*

Doronicum cordatum (Wulf) Sz. bip. (syn. *D. cordifolium Sternb., D. Columnae* Ten.), in Mengen in der oberen Waldregion des Schuler, besonders am Schulerhaus, ebenso gemein am Hohenstein (Peatra mare) und Butschetsch in gleicher Zone (ca. 1600 m.). Da gerade vom Schuler das recht ähnliche *Aronicum carpathicum Grsb.* als häufig angegeben wird, während *Doronicum cordatum* in der „Flora des Schuler" unerwähnt bleibt, liegt offenbar eine Konfusion vor. Was ich an genannten Plätzen (reichlich) ebenfalls irrtümlich als *Aronicum carpathicum* einsammelte, ist alles das gewöhnliche *Doronicum cordatum* (die Achaenen der Strahlblüten haben keinen Pappus, Gattungsmerkmal gegenüber *Aronicum!*). Nach Cavillier (in Ann. Conserv. Jard. bot. Genève X, XIII—XIV, 1907—1911), welcher wie Nyman die Gattung *Aronicum* mit *Doronicum* vereinigt, hat das in Transsilvanien seltnere *Aronicum* als *Doronicum carpathicum (Grisb.) Nym.* seinen natürlichen Platz unmittelbar neben *D. cordatum (Wulf) Sz. bip.* und *D. orientale Hoffm.* (syn. *D. caucasicum M. B.)* gefunden, welche mit einer vierten Art. *D. carpetanum B. et Reut.*, eine eigene Gruppe *„Cardiophylla Cav."* bilden. Übrigens führt Cavillier keine Standorte des *D. carpathicum* aus der Umgebung Kronstadts an. — *D. Pardalianches aut. transsilv.* hat natürlich den Namen *D. austriacum Jacq.* zu führen.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Centaurea pseudo-phrygia C. A. Mey. am Schuler besonders auf den Wiesen oberhalb der Baumstumpfquelle massenhaft. Vermutlich ist die Pflanze, die bisher dort unmöglich übersehen sein konnte, von den einheimischen Floristen für *C. austriaca Willd.* gehalten worden. Die Feststellung dieser Art im südöstlichen Ungarn ist von geographischem Interesse (vergl. die Angaben Hayeks in seiner monographischen Bearbeitung der in Österreich und Ungarn vorkommenden *Centaurea*-Arten), denn aus dem ganzen Karpathenzug ist *C. pseudo-phrygia C. A. Mey* noch nicht nachgewiesen. (Ebenda übrigens auch das im Gebiet gemeine *Cirsium rivulare (Jacq.) All.* und die ebenfalls nicht verzeichnete *Poa trivialis L.*).

Jurinea mollis (L.) Rchb. var. transsilvanica Spreng. (als *Jurinea transsilv.*). Diese Varietät ist nicht auf Siebenbürgen beschränkt: in sehr ausgeprägter Form sammelte ich sie im nördlichen Serbien (bei Belgrad) und am Athos. Übergangsformen (Hüllblätter verlängert, zurückgeschlagen, aber schwachfilzig) z. B. auch in Attica.

Campanula sibirica L. β major Boiss., bei Kronstadt. Jedenfalls entspricht die hier allgemein sehr großblumig auftretende Form nicht dem Typus. Boissier (fl. Or. III. 901) vereinigt unter *β major* sowohl *C. divergens Willd.* wie *C. spathulata W. K.* Im Indument stimmt die Kronstadter Pflanze mit typischer *C. sibirica L.* überein.

Gentiana praecox J. et A. Kern., auf der Schulerau (Ende Juni in voller Blüte): die im Herbst bezw. Hochsommer blühende *G. carpathica Wettst.* ebenda aber z. Z. noch völlig unentwickelt, ebenso (letztere) am Fuße des Hohenstein, im Tömösch-tal. *G. praecox* blüte auf der Schulerau gleichzeitig mit folgenden prächtigen Gewächsen: *Viola declinata W. K.*, *Scorzonera rosea W. K.*, *Campanula abietina Grsb.*, *Hieracium aurantiacum L.* und *H. aurantiacum* × *Pilosella*, *Bruckenthalia spiculiflora (Salisb.) Rchb.*, *Alectorolophus serotinus Schönh.* (1832), *Melampyrum hibariense Kerner* (am Waldsaum), *Calamintha Baumgartenii Simk.*; ebenda (am Fahrweg) auch *Pirola rotundifolia L.*, sowie (auch auf der Wiese, hier mit geröteten Kelchen) *Silene nutans L.* (typisch).

Pulmonaria obscura Dum., in der Umgebung von Kronstadt verbreitet; ebenda aber *P. officinalis L.* (sensu Kerner, Monographie S. 24.) nicht angetroffen. Simonkai, welcher mit Vorliebe die geringfügigsten Varietäten zu Arten stempelt, ignoriert mit Unrecht die *P. obscura Dum.*, indem er sie als Synonym von *P. officinalis L.* anführt. — *P. mollissima A. Kern.* auch auf dem Breitenberg bei Honigberg (im Wald, zusammen mit *Ferulago silvatica (Bess.)*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Rchb. auf der gemeinsamen Tour hier von Herrn Prof. Römer aufgefunden).

Scrophularia laciniata W. K. Die Exemplare aus der Riulschlucht bei Zernescht. vom Gipfel des Hohenstein und vom Butschetsch (alpine Felsabhänge oberhalb Busteni) sind typische *Sc. laciniata W. K.* Simonkai (En. p. 417) führt aus dem Gebiet nur die *Sc. lasiocaulis Schur* an, welche nach Stiefelhagen (System. u. pfl.-geogr. Stud. z. Kenntn. d. Gatt. Scroph., 1910, p. 477) zu *Sc. variegata M. B.* gehört. *Sc. laciniata W. K.* ist nach Stiefelhagen spezifisch nicht verschieden von der älteren *Sc. heterophylla Willd.*, hätte also diesen Namen zu führen. Er gibt sie ebenfalls — entsprechend Schur En. p. 485, 486 — aus Siebenbürgen an. *Sc. variegata M. B.* führt bei Schur allerdings den Namen *Sc. rupestris M. B.*, doch ist letztere eine Varietät (von *Sc. variegata*), die der siebenbürgschen Flora fehlt.

Veronica Dillenii Crantz. in lichten Eichenwäldern am Weg von der Warte zum Kleinen Hangestein, nahe der Lokalität von *Bruckenthalia*. Aus dem Gebiet meines Wissens nicht angeführt, doch dürften zahlreiche Standortsangaben der *V. verna L.* auf diese Art Bezug haben.

Tozzia alpina L., in der Bärenschlucht des Hohenstein.

Alectorolophus serotinus Schönh. (1832), syn. *A. montanus (Saut.) Fritsch.* auf allen Hügeln bis in die subalpine Region herauf stets in Mengen; auf den Wiesen des Schuler gregarisch meist in kleinen unverzweigten Formen. Außer *Alectorolophus alpinus Baumg.* (in noch völlig unentwickelten Individuen, so in alpiner Lage des Butschetsch) und *A. crista galli (L.) M. B.* ist mir im Gebiet keine andere Art der Gattung begegnet, obwohl ich vielfach nach *A. glandulosus (Simk.) Sterneck* fahndete. Nach Sterneck (Monogr. S. 75) ist *A. serotinus* bei Kronstadt bereits öfters gesammelt worden. *A. glandulosus* (der übrigens richtiger den Namen *A. rumelicus (Velen.)* zu führen hat) ist von dort nicht angegeben (erst von Hermanstadt); wohl aber ist daselbst auf feuchten Wiesen typischer (frühblühender) *A. major Rchb.* zu erwarten. „*A. major*“ der Fl. d. Schuler, der Zinne etc. ist natürlich *A. serotinus Schönh.*[1]).

Euphrasia stricta Host, auf der Zinne, Riulschlucht am Königstein, am Fuße des Hohenstein.

Orobanche alba Steph. (O. Epithymum DC.), in der Riulschlucht

[1]) Häufig mit ganz vereinzelten Drüsen am Kelch- und Brakteenrand (*f. glanduliger m.*).

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

des Königstein (auf *Thymus*), Burgberg von Rosenau und auf der Zinne; hier auch *O. lutea Baumg. (O. rubens Wallr.)*, jedoch selten, *(O. caryophyllacea Sm.* ebenda gemein).

Stachys alpina L., bei Kronstadt auch in niederen Lagen verbreitet, so z. B. am Weg nach der Warte und am Kleinen Hangestein, auf der Zinne, Schuler, Butschetsch und Königstein (auch am Fuße dieser beiden Gebirge). — Typische *Stachys germanica L.* am Fuße der Zinne; ebenda und am Kleinen Hangestein *St. recta L.* mit den Varietäten *var. glabrata Simk.* und *var. Johnii Vatke* Ö. B. Z., 1872, S. 195. (letztere durch dicht weißlich-zottige Stengel ausgezeichnet).

Origanum vulgare L. var. barcense Simk. (spec.) läßt sich nur als leichte Varietät (nicht als Art) aufrecht erhalten, ist auch keineswegs auf Siebenbürgen beschränkt. Am Burgberg von Rosenau gesammelte Exemplare von *Origanum vulgare L.* sind typisch, jene von der Riulschlucht entsprechen der Varietät (Kelch reichdrüsig). Auch thüringische Exemplare (Kösen, 1912) sind an den Kelchen und starkgefärbten Brakteen mitunter behaart und ± reichdrüsig und ließen sich mit Fug und Recht als *var. barcense* bezeichnen.

Pinguicula alpina L. Die Angabe Simonkais (Enum. p. 456), daß die Pflanze des Gebietes (Burzenland) konstant kleinblütiger sei (*β barcensis Simk.*) als der Typus, stimmt nicht im geringsten auf meine am Gipfel des Schuler gesammelten Exemplare. Auch *P. vulgaris L.* variiert an ein und demselben Standort ungemein in Bezug auf die Blütengröße (so namentlich die feuchte Felsen bewohnenden Exemplare im Alpengebiet).

Primula intricata Gren. et Godr., in hochalpiner Lage des Butschetsch zwischen den Gipfeln Buksoi und La Omu bei ca. 2450 m. Diese der *Primula carpathica Fuss* gleichwertige Unterart von *P. elatior (L.) Hill* (Pax bezeichnet beide nur als Varietäten letztgenannter Art!) ist ein pflanzengeographisch bemerkenswerter Fund, da *P. intricata* eine südeuropäische Art (Pyrenäen, südliche Alpen, Bosnien, Serbien, Bulgarien) darstellt, die aus den Karpathen (Jankas *P. intricata* gehört nach Pax zu *P. carparthica!*) bisher nicht nachgewiesen war. Die Exemplare, die auch Herr Geheimrat Dr. Pax gütigst bestätigt hat, stimmen mit Exemplaren, die ich am Monte Baldo einsammelte, genau überein. — Die bemerkenswertesten Blütenpflanzen, die ich Ende Juni auf diesen höchsten Erhebungen, die teilweise noch von Schnee bedeckt waren, blühend antraf, sind etwa folgende Arten, von denen ich die zuletzt genannten an etwas

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

tiefer liegenden Lehnen antraf: *Plantago montana Lam.*, *Gentiana orbicularis Schur*, *Soldanella pusilla Baumg.* und *S. hungarica Simk.*, *Pedicularis Oederi Vahl*, *Primula minima L.*, *Draba Aizoon Wahlbg.*, *Draba Kotschyi Schur*, *Hutchinsia brevicaulis Hoppe*, *Minuartia recurva (All.) Schinz et Thell.*, *Minuartia sedoides (L.) Hiern*, *Anemone narcissiflora L.*, *Geum reptans L.*, *Saxifraga androsacea L.* und *S. muscoides L.*, *Loiseleuria procumbens (L.) Desv.*, *Androsace lactea L.*, *Sesleria rigida Heuffel*, *Salix herbacea L.*, *Salix retusa L.* und *S. reticulata L.*, *Lloydia serotina (L.) Rchb.* — *Carex fuliginosa Schkuhr*, *C. rupestris All.*, *C. curvula All.*, *C. approximata All.* (*C. membranacea Hoppe*), *Cobresia myosuroides (Vill.) Fiori et Paoletti* (= *Elyna Bellardii C. Koch*), *Primula longiflora All.*, *Dryas octopetala L.*, *Oxytropis Halleri Bge.*, *Astragalus frigidus (L.) DC.*, *Rhododendron Kotschyi Simk.*, *Hieracium bifidum Kit.*, *Sesleria Bielzii Schur*.

Soldanella hungarica Simk., in der oberen Waldregion (schon bei 1100 m, oberhalb der Baumstumpfquelle, hier aber vereinzelt) sehr häufig bis zum Gipfel, ebenso am Hohenstein und am Butschetsch (bis zum Gipfel des Buksoi und hier in Gesellschaft von *S. pusilla Baumg.*). *S. montana Willd.*, die von genannten Plätzen angegeben wird (Simonkai En. p. 461), nirgends angetroffen.

Daphne Blagayana Freyer ist in Siebenbürgen (so am Hohenstein und am Malajeschter Grat des Butschetsch, bei 1640—1750 m) ein Bewohner alpiner Lagen, zwischen Grünerle, Knieholz und Zwergwachholder wachsend, während sie im westlichen Serbien im Hochwald, bestehend aus Edeltanne, Omorikafichte und Föhre, anzutreffen ist.

Thesium Kernerianum Simk., auf dem Butschetsch, auf der rumänischen Seite am Abstieg vom Gipfel La Omu nach Busteni (hier bei 2000 m unmittelbar am Schutzhause an Rasenbändern). Die meisten Exemplare dieser äußerst seltenen, habituell in der Tat dem *Th. Parnassii* sehr ähnlichen Art sind sehr häufig von einem Pilz, *Puccinia Passerinii Schroet.*, völlig deformiert, wodurch allerdings die im Gras verborgene unansehnliche Pflanze (mit fädlicher Wurzel und vereinzelten Stengelchen) leichter bemerkbar wird.

Ulmus scabra Mill. (U. montana With.), in der mittleren Waldregion des Schuler bei 1100—1200 m. Ich erwähne diese Art, da vom Schuler nur „*U. campestris L.*“ verzeichnet ist, worunter wohl (analog in „Pflanzenwelt der Zinne und des Kleinen Hangesteins“ S. 57) die Feld-Ulme gemeint sein dürfte. Die Synonymik dieser beiden mitteleuropäischen Ulmen ist bekanntlich denkbar verworren,

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

denn *U. campestris L.* ist bald als unsere Feld-Ulme (Feld-Rüster) bald als Berg-Ulme von den Autoren gedeutet worden (vergl. z. B. Simk. En. S. 57).

Nigritella rosea (Wettst.) Richter, auf Alpenwiesen des Hohenstein (Peatra mare) bei ca. 1650 m. auf dem Butschetsch rumänischer Seite bei 2000 m. hier zusammen mit *N. nigra (L.) Rchb.* — In der Bärenschlucht des Hohenstein häufig *Orchis macrostachys Ten. (O. saccifera Brogn.)* und am Aufstieg zum Schutzhaus des Hohenstein *Coralliorrhiza trifida Châtelain (C. innata R. Br.)*; auf den Alpenwiesen *Coeloglossum viride (L.) Hartm. f. bracteatum Rchb.* zusammen mit dem Typus.

Carex rupestris All., auf dem Butschetsch; auch am Gipfelgrat des Hohenstein, ca. 1800 m., hier zusammen mit *Androsace lactea L., Soldanella hungarica Simk., Salix retusa L., S. reticulata L., S. hastata L., S. silesiaca Willd., Gypsophila petraea (Baumg.) Rchb., Eritrichium nanum (All.) Schrad. var. Jankae Simk.* (spec.), *Ranunculus Thora L., Erysimum erysimoides (L.) Fritsch var. Wahlenbergii Asch. et Engl., Cortusa Matthioli L., Saxifraga luteo-viridis Sch. et Ky., Viola alpina Jacq., Achillea Schurii Sz. bip., Rhododendron Kotschyi Simk., Cystopteris montana (Lam.) Bernh.* (in etwas tieferer Lage auch *Dryopteris Robertiana (Hoffm.) Christens.*

Carex[1]) *Pairaei F. Sz.*, am Schuler (bei 1100 m) und Butschetsch (bei 1600 m. Talschlucht oberhalb Busteni); *C. Pairaei F. Sz. var. Leersii F. Sz.*, auf dem Rücken der Zinne. — *C. contigua Hoppe*, in Wäldern am Kleinen Hangestein. — *C. leporina L.*, auch am Schuler bis in die subalpine Region. — *C. ornithopoda L.*, am Butschetsch. — *C. pilosa Scop.*, in der unteren Region des Schuler, am Abstieg nach der Zinne, ca. 900—1000 m., zusammen mit *Festuca drymeia Mert. et Koch.* — *C. Michelii Host*, auch am Kleinen Hangestein, massenhaft nahe dem Standort von *Iris caespitosa Pall.* — *C. Hornschuchiana* × *Oederi* (determ. Kükenthal) bei Honigberg (hier bereits von Moesz nachgewiesen), zusammen mit *C. distans L., C. hordeistichos Vill.* — *C. rostrata Stokes f. longipalea Neum.*, mittlere Waldregion des Schuler, feuchte Waldwiesen bei ca. 1100 m. — *C. gracilis Curt. var. personata Fries*, am Schuler, in Mengen bei der Baumstumpfquelle. — *C. sempervirens Vill. f. trichocarpa Schur* (syn. *C. tristis aut. transsilv.*, non *M. B.!*), in allen höheren Gebirgen weit verbreitet; besonders am Butschetsch und Hohenstein bei 1600—1800 m. in sehr ansehnlichen Exemplaren.

[1]) Revidiert von G. Kükenthal!

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Arrhenatherum decorum (Janka) Degen, auch am Fuße der Zinne, nahe dem Schützenhaus. — *A. laevigatum (Schur) subsp. transsilvanicum Asch. et Gr. (Avena sesquitertia aut. transsilv.*, non *L.)* auch am Gipfel des Hohenstein bei ca. 1750 m.

Melica picta C. Koch, am Kleinen Hangestein (neu für das Gebiet), zusammen mit *M. nutans L.* und *M. ciliata L. subsp. transsilvanica (Schur) Hackel.*

Bromus barcensis Sink. Die am klassischen (einzigen) Standort, am Südhang der Zinne (Kapellenberg, Czenk) eingesammelten Exemplare weichen durch erheblich größere Dimensionen aller Teile, besonders der Blüte, von der Beschreibung des Autors ab, und doch wird hier gerade auf die Größe der Ährchen ein besonderes Gewicht — als spezifisches Merkmal — gelegt. Simonkai sagt (Oesterr. Bot. Zeitschr. 1888, S. 344): „Ährchen, ihre Klappen und die Blüten ungefähr halb so lang als bei dem vorigen" (d. i. *B. transsilvanicus* Schur — nicht „Steudel" —, richtiger im Sinne Ascherson u. Gräbner Syn. II, 1 S. 579: *B. fibrosus Hackel*), ferner „Blütenspindel zottig, Klappen grasgrün". In seiner Enumeratio fl. Transsilv. (p. 584) fügt der Autor noch die „valvas inferiores sericeo-pubescentes 8—10 mm solum longas gramineas et sub apice solum oblique angustatas" als weiteres charakteristisches Merkmal hinzu. Ascherson & Gräbner (l. c.) erwähnen schließlich noch in der Diagnose die „Rispenäste mit 3—5 grundständigen Zweigen" (freilich scheinen die Autoren der Synopsis Exemplare dieser Art gar nicht zu Hand gehabt zu haben, da das übliche Zeichen ! hinter dem Namen Simonkai fehlt).

Diese Angaben stehen mit meinen Beobachtungen an den doch am klassischen Standort aufgenommenen prächtigen Exemplaren in vieler Beziehung arg in Widerspruch. So sind die größeren Ährchen nicht 30 sondern bis 40 mm (mit der Granne 45 mm) lang und sind meist 9—11-blütig, während doch dem mit größeren Ährchen ausgestatteten „*B. transsilvanicus*" nur 5—7-blütige Ährchen eigen sein sollen. Die untere Deckspelze (palea inferior) ist ferner bei meinen Exemplaren nicht 8—10 mm, sondern (ohne Granne) bis 13 mm lang und die untersten Rispenäste stehen zu 2—3 (nicht 3—5), von denen einzelne (bis 4 cm lang) nicht selten zwei Ährchen tragen. Schließlich sind die Ährchen ziemlich lebhaft gefärbt (keineswegs „Klappen grasgrün") und auch die Behaarung der Deckspelzen (Klappen) ist nicht viel stärker als bei Exemplaren von „*B. transsilvanicus*", dessen Ährchen „kahl oder behaart" vorkommen. Was schließlich die „wollig

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

behaarte Ährchenspindel" betrifft, so fehlt eine solche auch nicht jenen siebenbürgischen Exemplaren von *B. transsilvanicus*, die Barth von der Peatra Czaki (28. VII. 1890), einem von Simonkai (Enum. p. 584) zitiertem Standorte, ausgegeben hat. Aber gerade diese Exemplare sind, den Angaben der Autoren widersprechend, recht kleinährig (etwa 2,5 cm lang mit 5—7 Blüten), also jedenfalls kleinährliger als meine Exemplare von *B. barcensis*, der doch ein umgekehrtes Größenverhältnis aufweisen soll. Ob in der Zuspitzung der Spelzen tatsächlich durchgreifende Unterschiede zu finden sind, sei dahingestellt. Was die Wurzelbeschaffenheit angeht, so entzieht sich meiner Kenntnis, wie sich dieselbe bei *B. transsilvanicus* in der Natur, d. h. an den oberirdischen Teilen, bemerkbar macht, denn allein nach Herbarmaterial ist dies kaum zu beurteilen, zumal Simonkai seinem *B. transsilvanicus* ein ausläufertreibendes Rhizom zuschreibt, während die Autoren der Synopsis der gleichen Pflanze eine „Grundachse dichtrasenbildend öfter Ausläufer treibend" beimessen. Jedenfalls ist bei *B. barcensis* ein weithin kriechendes Rhizom vorhanden — denn man wird auf der Zinne stets nur einzeln stehende oft meterweit voneinander getrennte Halme (aber niemals geschlossene Rasen antreffen — und nach den instruktiven Exemplaren von *Br. fibrosus Hackel (B. transsilvanicus Schur*, non *Steud.)* zu schließen, die Herr Dr. v. Degen in dem prächtigen Exsiccatenwerk „Gramina Hungarica" unlängst ausgegeben hat (No. 219, von Herkulesbad), zeigt diese Art diesbezüglich keine Unterschiede. Übrigens sind auch bei diesen Exemplaren (No. 219) des *B. fibrosus Hackel* die Ährchen nicht nennenswert größer als bei den ebenda (No. 220) ausgegebenen, natürlich ebenfalls von der Zinne (Czenk) stammenden Exemplaren des *B. barcensis Simk.*, die, hier durchaus typisch, den Anforderungen der Diagnose entsprechen. Nach alledem zu schließen, dürfte *B. barcensis Simk.* nichts weiter als die Form mit behaarten Ährchen von dem weitverbreiteten *B. fibrosus Hackel* darstellen *(var. barcensis)*, wie ja ganz entsprechende Formen (mit kahlen oder behaarten Ährchen) bei zahlreichen anderen Arten der Gattung längst bekannt sind.

Mögen obige Bemerkungen nur bezwecken, die Aufmerksamkeit der ungarischen Botaniker und der einheimischen Floristen auf diese höchst kritische, in ihrem so beschränkten Auftreten ja fast einzig dastehenden Trespe von neuem zu lenken, um so die Variabilität dieser und der anderen netzfaserigen Schwesterspecies in ihren Beziehungen zueinander festzustellen. Zweifelsohne bedarf die Diagnose

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

des *B. barcensis Simk.* wie die des *B. fibrosus Hackel* einer völligen Umarbeitung, falls sich beide überhaupt als Arten bestätigen sollten. Noch sei darauf hingewiesen, daß die dem *B. barcensis* nächstverwandten Arten aus der vorderasiatischen Flora mit ebenfalls netzigfaserigen Blattscheiden (z. B. *B. tomentellus Boiss.* und *B. cappadocicus Boiss.*) gerade bezüglich Größe der Ährchen größte Mannigfaltigkeit aufweisen, daß also derartigen Abweichungen vom Typus (bezw. der zufällig als solcher zuerst beschriebenen Form) nicht der geringste spezifische Wert beizumessen ist. Hier wie dort wird solcher Wechsel der Gestalt häufig genug bald den rein standortlichen Verhältnissen, bald den jeweiligen Witterungsverhältnissen zuzuschreiben sein, wie dies in dem regnerischen Jahre 1912 bei *B. barcensis* nun bereits als erwiesen angesehen werden darf.

Bromus ramosus Huds. var. Benekenii Aschers. et Gräbn., auch am Schuler, am Abstieg nach der Zinne zu; ferner in Wäldern am Kleinen Hangestein. — *B. squarrosus L.*, Kleiner Hangestein.

Die Pflanzendecke des im Juni überaus blumenreichen Südhanges der Zinne, woselbst auf beschränkter Stelle *Bromus barcensis Simk.* ziemlich vereinzelt auftritt, setzt sich aus folgenden, meist blühend angetroffenen interessanteren Arten zusammen: *Pulsatilla montana Koch, Thlaspi Kovacsii Heuffel, Dianthus spinulifolius Schur*[1]) *D. marisiensis Simk., Paronychia cephalotes (M. B.) Ster., Helianthemum canum (L.) Baumg. f. vineale (W.) Syme et Sow., Linum flavum L. Dictamnus albus L. var. caucasicus F. et M., Anthyllis Vulneraria L. subsp. polyphylla W. K.* (spec.), *Astragalus Onobrychis L., Cytisus polytrichus M. B., Potentilla thuringiaca Bernh., Rosa spinosissima L., Spiraea crenata L., Sedum hispanicum L., Silaus peucedanoides (M. B.) Kern., Seseli varium Trev., Galium Schultesii Vest., Centaurea Triumfetti All., Cardnus candicans W. K., Jurinea mollis (L.) Rchb. var. transsilvanica Simk.* (spec.), *Verbascum Lychnitis L. var. Kanitzianum Simk.* (spec.), *Anchusa Barrelieri Vitm., Veronica orchidea Cr., Pedicularis campestris Grisb., Alectorolophus serotinus Schoenh., Linaria dalmatica L., Euphrasia stricta Host, Thymus collinus M. B., Euphorbia polychroma Kern., Carex Michelii Host, Briza media L. var. major Peterm., Melica ciliata L. subsp. transsilvanica Hackel, Avenastrum decorum (Janka), Phleum montanum C. Koch, Festuca drymeia M. et K. (F. montana M. B.)*, verbreitet, auch

[1]) Die Schreibweise „*D. spiculifolius*“ ist zweifelohne — ebenso wie *Bruckenthalia spinuliflora* statt *spiculiflora* — auf ein Druckversehen zurückzuführen, also richtig zu stellen!

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

am Schuler (untere Waldregion) und am Hangestein: am Stengel häufig mit dem Pilz *Epichloe typhina (Wigg.) Rost.* – *F. silvatica (Poll.) Vill.*, in Wäldern der Zinne, zusammen mit *Hepatica transsilvanica Fuss, Aconitum lasianthum Rchb., Waldsteinia geoides Willd., Helleborus purpurascens W. K., Valeriana sambucifolia Mik.*

Lycopodium Selago L. f. patens Desv., an der Fahrstraße nach der Schulerau (Buchenwald!) schon bei 900 m. *(f. appressum Desv.* am Gipfelgrat). — *Cystopteris montana (Lam.) Bernh.*, am Gipfel des Hohenstein. — *Asplenium viride Huds.*, auch am Fuße der Zinne.

Über das Vorkommen von Marrubium creticum Mill. und M. creticum Mill. × vulgare L. in der Grafschaft Mansfeld im 16. Jahrhundert.

Von Prof. Dr. **August Schulz.**

(Eingegangen den 28. November 1912.)

Im 86. Kapitel des 2. Buches seiner Historiae stirpium libri IV[1]) behandelt Valerius Cordus eine von ihm Stachys genannte in der Grafschaft Mansfeld zwischen Seeburg und Eisleben — an wüsten, etwas hochgelegenen Stellen in der Nähe der Dörfer[2]) — wachsende Pflanze. Er beschreibt sie folgendermaßen: „Stachys plures erigit virgas, longitudine cubitales, et quadrangulas, e quibus per intervalla bini, alterno positu exeunt ramuli. Folia habet Marrubio aequalia, oblongiora tamen. Flores aestate circa summas virgas profert parvos, candidos, hiantes et in quinas partes sectos, denticulatis caliculis (exigui et rari verticilli modo) coniunctis insidentes: quibus exigua nigraque succedunt semina. Vestitur tota herba tenui candidaque lanugine. Radice nititur fibrata, lignosa et perenni, sapore et odore Marrubium aemulatur, saporem tamen Marrubio habet paulo acriorem, odorem vero imbecilliorem."

Aus dieser Beschreibung geht m. E.[3]) deutlich hervor, daß Cordus' Stachys entweder nur *Marrubium creticum* oder nur

[1]) Valerii Cordi Opera, ed. Gesner (1561) Fol. 146a.

[2]) „Nascitur asperis et aliquantulum editis locis circa pagos, ut inter Seburgum et Eyslebium", Cordus a. a. O.

[3]) Vergl. hierzu auch v. Schlechtendal, Bericht über die Sitzungen der Naturforschenden Gesellschaft in Halle im Jahre 1856 S. 20; Irmisch, Programm des Fürstl. Schwarzb. Gymnasiums zu Sondershausen 1862 S. 15, Anm. 46; Schulz, Die Vegetationsverhältnisse der Umgebung von Halle (1887), S. 82.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: NF_30

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: Notizen aus der Flora der südlichen Karpathen. 49-65